33. Jahrgang. Donnerstag, 18. September. Morgen-Ausgabe



Nr. 18502.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1890.

Die Ausbildung der Verwaltungsbeamten.

Viele Bücher und Aufsätze in Fach- und politischen Zeitschriften sind in den letzten Jahren der Frage, wie die Vorbildung der jungen Juristen am besten zu regeln, gewidmet worden; man hat dabei fast ausschließlich die künftigen Richter, Staatsanwälte und Rechtsanwälte, vorzugsweise aber und mit Recht die ersteren im Auge gehabt, während der nicht unerhebliche Theil der jungen Juristen, welche später die Laufbahn eines Verwaltungsbeamten einschlagen, nur nebenbei erwähnt wird.

Bekanntlich genießen unsere höheren Verwaltungsbeamten sämmtlich ihre Ausbildung als Juristen, sie legen das Referendarexamen als Juristen ab und müssen zwei Jahre hindurch an Gerichten als Referendarien arbeiten, bevor sie für geeignet gehalten werden, um als Regierungsreferendarien übernommen zu werden. Dann werden sie noch zwei Jahre hindurch bei der Regierung, auf einem Landrathsamt und in einer städtischen Verwaltung beschäftigt und die Vorbildung ist beendigt; der junge Verwaltungs-Beamte ist reif zur Verwaltung eines Kreises als Landrath. Daß diese ganze Vorbildung viel, sehr viel zu wünschen übrig läßt, wird in der Verwaltung selbst am wenigsten geleugnet, in der Oeffentlichkeit hat man sich bis jetzt wenig damit beschäftigt. Vor einigen Tagen erhob nun ein früherer Landrath, Herr v. Röder zu Ellguth im Kreise Guhren in Schlesien, in der „Kreuzztg." seine Stimme, um die jetzigen Zustände zu kritisiren und Vorschläge zur Abhilfe zu machen. Die „Kunst des Verwaltens" ist den jüngeren Verwaltungsbeamten abhanden gekommen, meint Herr v. Röder, und man wird ihm Recht geben, wenn er sagt, der junge Durchschnitts-Assessor kenne genau die Competenz der einzelnen Behörden und die verschiedenen Fristen und habe bei Entscheidung wichtiger Fragen stets ein Ober-Verwaltungsgerichtserkenntniß zur Hand, aber die „Kunst des Verwaltens" erscheint ihm nicht als die Hauptsache, er regiert bloß, d. h. er sucht die vorhandenen Gesetze möglichst buchstäblich zu handhaben, die Rechte der Staatsbehörden möglichst gewissenhaft zu wahren und wo irgend ein Uebelstand sich zeigt, eine angemessene Polizeiverordnung zu erlassen.

So urtheilt der conservative Herr v. Röder, wir würden noch einiges mehr anführen können, doch sehen wir davon ab.

Hr. v. Röder wünscht vor allem die jungen Verwaltungsbeamten bei ihrer Ausbildung schon in die praktische Aufgabe des Verwaltens einzuführen und empfiehlt zu diesem Behufe, daß die Referendarien bei tüchtigen Landwirthen oder in gewerblichen Etablissements eine Zeit lang beschäftigt würden und im Examen auf die Kenntniß der Verhältnisse von Landwirthschaft und Industrie Werth gelegt würde.

Mit diesen die Sache durchaus nicht erschöpfenden Vorschlägen hat Herr v. Röder wenigstens eine Discussion angeregt. Im „Hamb. Corr." antwortet ihm ein preußischer Beamter. Die Mängel in der Ausbildung unserer jungen Verwaltungsbeamten erkennt auch dieser offen an, er sucht sie aber auf anderem Wege abzustellen und empfiehlt dafür kürzere Ausbildung der jungen Beamten als Gerichtsreferendar und längere Beschäftigung in der Verwaltung, insbesondere auf einem Landrathsamt. Der Verfasser dieser Entgegnung ist offenbar ein sachkundiger Mann, aber auch sein Heilmittel würde wohl nur geringen Erfolg haben. So wenig jeder Amts- und Landrichter befähigt ist, einen jungen Rechtsbeflissenen angemessen und fruchtbringend zu beschäftigen, so wenig ist es jeder Landrath. Die Referendarien lernen auf dem Landrathsamte in der Regel nicht mehr als die bekannte „Routine", welche sie nach der in Deutschland schon gar zu lange verbreiteten Ansicht befähigt, nach glücklich bestandenem zweiten Examen die schwierigsten Probleme der Staatskunst zu lösen, um wie viel mehr also, einen Kreis zu verwalten. Die eigentliche Ursache der bei der Vorbildung der Verwaltungsbeamten hervorgetretenen Mängel liegt darin, daß die Herren ihre Studien lediglich als Juristen betreiben und sich stets als Juristen fühlen. Ein Landrath oder Regierungsrath braucht nur so weit juristisch vorgebildet zu sein, als Verwaltungs- und Staatsrecht in Frage kommen, dagegen sollte er schon auf der Universität Volkswirthschaft und Staatswissenschaften studiren. Der Studien- und Ausbildungsgang der jungen Verwaltungsbeamten wird von dem der jungen Juristen ganz losgelöst werden müssen, wenn die ersteren das werden sollen, was sie ihrem Namen nach sein müßten.

Deutschland.

* **Berlin, 17. September.** Zur bevorstehenden **Reise des Kaisers nach Wien** wird von dort gemeldet: Der Bürgermeister hat eine Verlautbarung erlassen, nach welcher die Ankunft des deutschen Kaisers am 1. Oktober am Nordwestbahnhof erfolgt. Auf dem nahezu eine deutsche Meile langen Straßenzuge, durch welchen der Kaiser vom Bahnhofe über die Praterstraße, Ringstraße nach Schönbrunn fährt, werden vier Triumphpforten nebst zahllosen Flaggenmasten errichtet. Der Bürgermeister fordert die Bewohner der Stadt zur Decorirung ihrer Häuser auf. Der Einzug dürfte sich zu einer großartigen Kundgebung gestalten.

Berlin, 16. Sept. In einem Artikel über die **Fleischtheuerung** wird vom „Reichsb." behauptet, dem Bestreben der Landwirthschaft, die Märkte der großen Städte, wo nur die bessere, vom Auslande kaum zu liefernde Qualität gangbar sei, wieder voll und zu billigeren Preisen mit Fleisch zu versorgen, würden immer allgemeiner durch die Schlachthäuser und Markthallen Schwierigkeiten bereitet. Die hohen Gebühren der Schlachthäuser und der Markthallenzwang stellten für die Detaillisten eine Fleischsteuer dar, die erheblich höher sei, als der Eingangszoll von 3—4 Pf. auf das Pfund.

„Die Städte machen für ihre vertheuernden Anstalten", heißt es weiter, „Gründe des Gesundheitsschutzes geltend. Die gesetzlichen Vorschriften zur Aufsicht über die Schlächtereien bestehen auch auf dem Lande in Kraft. Ob aber die Schädigung der Gesundheit durch die Entbehrung einer ausreichenden Fleischnahrung, welche sie im Gefolge haben, nicht größer ist, als der erwirkte Schutz, ist uns kaum zweifelhaft."

Mit demselben Rechte könnte man sagen, ob die Schädigung der Gesundheit durch die in Folge der Grenzsperre eintretende Entbehrung einer ausreichenden Fleischnahrung nicht größer sei, als der erwirkte Schutz, ist uns kaum zweifelhaft, und diese Folgerung will der „Reichsbote" gewiß nicht gezogen wissen. Im übrigen läßt leider die Aufsicht über die Schlächtereien auf dem Lande sehr viel zu wünschen übrig, das beweisen die Berichte der Berliner Behörden über die im Schlachthause und bei der Fleischschau gemachten Erfahrungen. Ein Markthallenzwang besteht nicht, in Berlin stellt sich aber heraus, daß das Fleisch in den Markthallen immer etwas billiger ist, als in den sonstigen Verkaufsstellen der Schlächter.

* **[Spionenriecherei.]** Aus Mainz wird der „Frankf. Ztg." geschrieben: Heute Vormittag wurde vor dem Gauthore in der Nähe des Fort Stahlberg ein Italiener wegen Verdachts der Spionage von einer Militärpatrouille verhaftet und der Civilbehörde zur weiteren Untersuchung übergeben. Der Verhaftete ist seiner Muttersprache, sowie der französischen und englischen Sprache mächtig.

* **[Wanga und Taweta.]** Durch das englisch-deutsche Abkommen sind auch, wie nachträglich bekannt wird, einige Grenzfragen im nördlichen Theile des Gebietes erledigt. Bekanntlich war es noch streitig, ob die Stadt Wanga den Engländern oder Deutschen gehöre und ob die Grenzlinie, welche um den Kilima-Ndscharo führt, Taweta in die deutsche Interessensphäre einzuziehen habe oder nicht. Wenn auch das Abkommen besagt, daß die Grenzlinie die Landschaften Taweta und Dschagga in der Mitte durchschneiden solle, so blieb die eigentliche Zugehörigkeit der Ansiedelung Taweta doch immer unbestimmt. Die Engländer haben Ansprüche der Deutschen hierauf nie erkannt und in neuesten englischen Karten die Grenzlinie demgemäß gezogen. Die englische Auffassung wird, der „Hamb. Nachr." zufolge, an officieller Seite in Berlin zu Recht bestehend anerkannt, und damit ist der Streit wegen Taweta und Wanga definitiv zu Gunsten der Engländer entschieden.

* **[Commission für das bürgerliche Gesetzbuch.]** Von berufener Seite wird Folgendes mitgetheilt: Falls in der neu zu bildenden Commission für das bürgerliche Gesetzbuch nicht der Justizminister v. Schelling selbst den Vorsitz übernehmen wird, dürfte dazu der Senatspräsident beim Reichsgericht Dr. A. Bingner ausersehen werden. Derselbe hat schon als Mitglied der Commission für die Straf- und Civilprozeßordnung einen bedeutenden Einfluß auf die Gestaltung der Reichsjustizgesetze ausgeübt und neuerdings eine Kritik des Entwurfs des bürgerlichen Gesetzbuchs geschrieben, die nicht im Druck erschienen ist, aber nach dem Urtheile der Fachmänner zu den scharfsinnigsten und praktisch Verwendbarsten auf diesem Gebiete gehört.

* **[Preisgericht.]** Für den engeren Wettbewerb zum Nationaldenkmal Kaiser Wilhelms auf der Schloßfreiheit soll, dem Vernehmen nach, das Preisgericht wieder aus Mitgliedern des Bundesraths und des Reichstages und aus einer Zahl künstlerischer Sachverständiger gebildet werden.

* **[Aufhebung des Identitätsnachweises.]** Wie es heißt, wird dem Reichstag auch der Antrag auf Aufhebung des Identitätsnachweises bei der Getreideausfuhr wieder zugehen. Abgeordnete verschiedener Parteien, namentlich aus den östlichen Provinzen, interessiren sich lebhaft für diese Frage. Der Reichstag hat bekanntlich im Frühjahr 1888 diese Angelegenheit sehr gründlich erörtert und ist über einen entsprechenden Antrag zwar zur Tagesordnung übergegangen, aber mit einer Begründung, welche aussprach, daß die Frage noch nicht hinlänglich geklärt sei, und die verbündeten Regierungen aufforderte, derselben ihre volle Aufmerksamkeit zuzuwenden, Erhebungen darüber anzustellen und das Ergebniß derselben dem Reichstag mitzutheilen. Von Erhebungen der Regierung hat seitdem nichts verlautet und der Reichstag hat sich mit der Angelegenheit nicht wieder beschäftigt.

* **[Die Städte der Regierungsbezirke.]** 1263 Städte zählt Preußen nach der neuesten Zusammenstellung des königlichen statistischen Bureaus. Der städtereichste Regierungsbezirk ist Posen mit 87 Städten, dann folgen Merseburg mit 71, Potsdam mit 70, Frankfurt a. O. mit 65, Kassel mit 64, Düsseldorf mit 63, Breslau mit 56, Schleswig mit 53, Königsberg, Liegnitz und Magdeburg mit je 48, Arnsberg mit 47, Bromberg mit 46, Oppeln mit 45, Marienwerder mit 43, Wiesbaden mit 41, Stettin mit 36, Hannover mit 35, Hildesheim mit 30, Münster und Minden mit je 28, Koblenz mit 24, Erfurt und Cöslin mit je 23, Gumbinnen mit 19, Köln und Aachen mit je 15, Stralsund, Lüneburg, Stade, Osnabrück und Trier mit je 14, Danzig mit 12, Aurich mit 7 und Sigmaringen mit 2 Städten. Dazu kommt noch der selbständige Stadtkreis Berlin.

* **Aus Görlitz,** 15. Sept., wird der „Frankf. Ztg." geschrieben: Finanzminister Dr. Miquel hat die zollfreie **Einfuhr kleiner Mengen von Mühlfabrikaten** (bis 3 Kilogr.) sehr erheblich beschränkt, indem er anordnete, daß die Zollfreiheit der in kleinen Mengen eingeführten Mühlfabrikate nur in dem Falle zu gewähren sei, wenn das eingeführte Mehl u. s. w. lediglich zur Verwendung im eigenen Haushalte eines Bewohners des Grenzbezirks dient und daß für jeden Haushalt eines Grenzbewohners an einem und demselben Tage nicht mehr als die gesetzlich zulässige Höchstmenge von 3 Kilogr. einer der im Zolltarif Position 2562 angeführten Waarengattungen eingeführt werden darf. Zuwiderhandlungen sollen als Zolldefraudationen behandelt werden. Unsere Grenzbevölkerung wird durch diese Verordnung schwer geschädigt.

Bremen, 16. Sept. Die ordentliche Hauptversammlung des **Vereins zur Wahrung der Interessen der chemischen Industrie Deutschlands** setzte heute ihre Berathungen fort. Geh. Commerzienrath Siegle begründete in eingehendem Referat über die Gewerbeordnungs-Novelle eine Reihe Resolutionen, in denen die Regierungsvorlage im allgemeinen gebilligt wird, doch sollen die polizeilichen Behörden die Anordnungen über die Fabrikeinrichtungen nur im Einverständniß mit den Vorständen der Berufsgenossenschaften treffen. Zu Punkt 8 der Tagesordnung theilt der Vorsitzende mit, daß die Concession für den Feuerversicherungs-Verband deutscher Fabriken ertheilt sei und daß zahlreiche Versicherungsanmeldungen

---

Nach zehn Jahren. (Nachdruck verboten.)

15) Von Helene Nyblom.

(Fortsetzung.)

Herr Werner nahm meinen Arm und ging mit mir im Garten auf und ab. Schließlich setzten wir uns im Schatten einiger junger Bäume auf eine Bank, von der aus wir einen herrlichen Blick über den See hatten. „Ich muß Ihnen wirklich von Herzen für Ihren Besuch danken", sagte er. „Es thut Eva stets so gut, alte Freunde wiederzusehen, und besonders solche, mit denen sie sympathisirt. Es ist doch recht einsam für sie hier auf dem Lande, und ich kann ihr so wenig bieten. Ich gebe mir ja Mühe, ihr ihre Umgebung so schön zu machen wie ich nur kann, sie mag es ja gern alles hübsch und geschmackvoll haben, aber Sie, Herr Felix, werden es verstehen, daß ein einfacher Landmann wie ich nicht im Stande ist, ihr alles das zu bieten, worauf sie bei ihrer Begabung Anspruch machen könnte. Da ist zum Beispiel ihre geliebte Musik! Nun ja, ich bin auch ein Freund von Musik, besonders höre ich gern eine schöne Melodie, wenn ich fröhlich bin nnd gute Freunde um mich versammelt habe, aber weiter verstehe ich leider nichts davon, und im Grunde kann ich es auch nicht begreifen, wie sie Freude daran haben kann, so stundenlang diese schweren Sonaten zu spielen, von denen die eine so klingt wie die andere. Aber, da es ihr Vergnügen macht, ist es mir ja recht. Sie kann mit ihrer Zeit machen, was sie will. Ich habe ihr das Instrument geschenkt, welches sie sich wünschte, der Saal ist auch umgebaut, damit es besser klingen soll. Ihr Vater sagt, sie habe früher mehr Lust zu häuslichen Beschäftigungen gehabt — jetzt scheint es mir, als wenn ihr allein der Gedanke daran eine Last ist, und deswegen haben wir das junge Mädchen engagirt, sie ist jetzt bereits seit mehreren Jahren hier und macht sich ausgezeichnet. — Sie haben Eva ja so gut gekannt, Herr Felix, finden Sie, daß sie sich sehr verändert hat?" fragte er schließlich und sah mich ganz bekümmert an.

Als ich erwiderte, daß sie so ganz die Alte geblieben, fragte er: „Und finden Sie nicht, daß sie angegriffen aussieht und stiller geworden ist? Es will mir oft scheinen, als sähe sie so bekümmert aus, aber vielleicht bilde ich mir das nur ein. Sie können sich denken, daß ich ein wenig ängstlich bin, war ich doch im Winter so nahe daran, sie zu verlieren. Und ich möchte so gern alles thun, was in meiner Macht steht, um sie ein wenig aufzumuntern. Ich kann Ihnen nicht sagen, welche Beruhigung es mir ist, daß Sie Eva nicht verändert finden!"

Er saß eine Weile vornüber gebeugt da und zeichnete mit seinem Stock Figuren in den Sand. Dann sagte er plötzlich: „Daß Eva, ehe wir uns miteinander verlobten, eine andere Neigung hatte, weiß ich. Als ich um ihre Hand anhielt, sagte sie mir, daß sie schon einmal verlobt gewesen, daß das aber alles hinter ihr läge; sie fragte, ob ich sie trotzdem noch haben wolle. Ich antwortete natürlich, daß es mir ganz einerlei sei, wenn sie mich nur nehme .... Sie wissen vielleicht davon? Sie waren ja Nachbarn in der kleinen Stadt?" fragte er plötzlich und sah hastig auf. „Ich bin aber wirklich nicht neugierig", fuhr er fort. „Ich habe sie nicht einmal nach dem Namen ihres früheren Verlobten gefragt, aber ich möchte doch gern einmal Ihre Ansicht hören. Sie haben Eva doch so gut gekannt, Sie haben ja auch, wie man mir sagt, so ungewöhnlich viel Menschenkenntniß; glauben Sie nun, daß man eine Neigung so lange bewahren kann? Ich bin so oft verliebt gewesen; seit ich aber mit Eva verheirathet bin, habe ich das alles vergessen, es ist mir, als sei es niemals gewesen. Glauben Sie nun, daß es Menschen giebt, die noch nach Jahren ihren alten Erinnerungen leben?"

Ich erwiderte, daß ich das nicht für unmöglich halte, daß so etwas sogar häufig vorkäme, was aber seine Frau beträfe, so sei das ja ganz außer Frage gestellt, sie sei ja so glücklich verheirathet, habe so liebe Kinder und eine so schöne Häuslichkeit — ihr könne doch nichts fehlen!

„Ja, nicht wahr", sagte er und athmete erleichtert auf. „Es ist wahrscheinlich nur die Folge ihrer Krankheit, und die hat auch vorher schon lange in den Gliedern gesteckt. Thun Sie uns den Gefallen und bleiben Sie einige Zeit bei uns. Das wird Eva gut thun!"

Es war mir klar, daß Werner ohne allen Argwohn mit mir gesprochen. Er betrachtete mich als Evas alten Freund und hatte scheinbar Vertrauen zu mir gefaßt. Es machte einen rührenden Eindruck auf mich, zu sehen, wie dieser prächtige Mensch, der sie so von Herzen liebte und der sie sein eigen nannte, in einer tieferen Bedeutung sie doch nicht ganz besaß. Einen Augenblick wollte es mir scheinen, als sei er im Grunde der Beklagenswerthere von uns beiden.

Wir standen auf und gingen den anderen Herren entgegen, dann besahen wir zusammen das Gut unseres Wirthes.

Obgleich ich kein Fachmann bin, konnte ich doch auf den ersten Blick erkennen, wie alles, was zu dem Hofe gehörte, in der musterhaftesten Ordnung war. Die Wohnungen der Leute, die er selber hatte aufführen lassen, lagen so zierlich mit ihren kleinen Gärten da, es machte einen so befriedigten, blühenden Eindruck. Die Meierei und die Ställe, ja selbst das Tauben- und das Hühnerhaus, alles war im besten Zustande; man hatte das Gefühl, daß hier außer Wohlstand und Ordnung auch Schönheitssinn herrsche. Dazu kam die ungewöhnlich schöne Natur. Der große See schimmerte überall durch das Grün, das Terrain war coupirt, und das Laubholz wechselte mit Tannen- und Fichtenwaldungen ab.

Unser Wirth führte uns nun und man sah ihm an, welche Freude es ihm gewährte, uns alles zu zeigen. Dabei war er aber keineswegs prahlerisch, im Gegentheil, er machte uns mehrmals auf Verbesserungen aufmerksam, welche er für nöthig hielt, und fügte dann wohl hinzu: „Das kommt noch mit der Zeit!" Man merkte bei allem, daß er ein ungewöhnlich klarer Kopf war, ein Mann, der langsam, aber sicher seinen Weg ging.

Als wir wohl über eine Stunde umhergegangen waren, sah unser Wirth plötzlich auf die Uhr und sagte dann: „Ja, meine Herren, wenn wir die Tour vornehmen wollen, dann muß ich bitten, sich jetzt mit mir auf den Weg zu machen."

Es war entsetzlich schwül und drückend geworden, kein Blättchen rührte sich. Karl ließ vorspannen und die Herren gingen zu Eva hinein, um sich von ihr zu verabschieden.

„Sie bleiben natürlich bei ihr", sagte ihr Mann und klopfte mir auf die Schulter. „Da kann ich sie ja ruhig verlassen! — Und außerdem komme ich vielleicht früher zurück, als Ihr glaubt. Ich will mich von Christian auf der Fähre übersetzen lassen." Er schwang sich zu den anderen auf den Wagen. Karl bat mich noch einmal, die Gegend nicht zu verlassen, ehe ich bei ihm eingesehen, und das kleine Fuhrwerk rasselte von dannen.

Am Thor wandte Evas Mann sich nochmals nach uns um und schwang seinen Hut. Wir gingen allein ins Gartenzimmer. Die Kinder waren im Freien und Fräulein Rosa ließ sich nicht blicken.

Eva setzte sich in einen niedrigen amerikanischen Schaukelstuhl und lehnte sich zurück. Sie hatte die Hände gefaltet und blickte schweigend vor sich nieder. Ich stellte mich in die Gartenthür, es war so beklommen da drinnen in dem Zimmer; draußen war es freilich auch nicht besser.

„Wir bekommen wohl ein Gewitter", bemerkte ich.

„Das ist wohl möglich", erwiderte sie. Dann entstand eine lange Pause.

„Mögen Sie es, wenn ich Ihnen etwas vorlese?" fragte ich.

„Nein, lieber nicht, ich bin augenblicklich sehr angegriffen, mein Kopf schmerzt mich so sehr", antwortete sie und fuhr mit der Hand über die Stirn.

„Aber vielleicht spielen Sie mir ein wenig vor?" fragte ich. „Sie wissen, wie gern ich Sie spielen höre!"

„Auch jetzt noch?" sagte sie mit mattem Lächeln. „Aber lieber ein andermal; heute kann ich nicht!"

Es entstand wieder eine Pause, und ich wünschte mich viele hundert Meilen fort. Aber schließlich, um doch etwas zu sagen, schlug ich ihr einen Spaziergang vor. „Ja, lassen Sie uns hinausgehen", sagte sie und stand hastig auf.

Wir begaben uns in den schattigen Theil des Gartens. Sie hatte keinen Hut aufgesetzt, sondern nur ihren Sonnenschirm aufgespannt, hin und wieder bückte sie sich, um eine Blume zu pflücken. Sie ging einige Schritte vor mir her, und ich folgte einer jeden ihrer Bewegungen; ich sah, wie ganz unverändert sie war, dieselbe Eva wie in jenen schönen Jugendtagen! — Später gingen wir nebeneinander, und ich fing eine Unterhaltung an. Ich sprach von allem Möglichen und Unmöglichen, fragte nach Dingen, die mich nicht im geringsten interessirten, und bemühte mich, als handele es sich darum, eine wildfremde Person zu unterhalten. Ich hatte eine förmliche Angst vor den Pausen, diesen leeren Augenblicken, während welcher niemand von uns beiden sprach und wir doch wußten, was sich im Innern des anderen regte. Als wir am See angelangt waren, stieg sie in ein kleines dort liegendes Boot und ich begann zu rudern. „Es ist vielleicht kühler auf dem Wasser", meinte sie. (Forts. f.)

aus allen Industriezweigen bereits eingegangen seien. Hierauf wird die Versammlung geschlossen.

V Kiel, 16. Sept. Es war am 22. März 1872, als auf dem Marktplatze in Kiel ein Seecadet Namens Reinhardt mittelst Dolchstiche zwei junge Kaufleute tödtete. Die Folge war, daß den Seecadetten der Dolch genommen wurde. Als nun der Kaiser am 10. Sept. auf dem Wege zum Düppel-Denkmale bei den dort aufgestellten Seecadetten anlangte, hielt er an dieselben eine kurze, kernige Ansprache, in welcher er bemerkte, daß ihnen vor Jahren der Dolch genommen sei, weil einer ihrer Kameraden damit schweren Mißbrauch getrieben habe. Nachdem aber die Cadetten sich seitdem mustergiltig betragen und Vorzügliches geleistet hätten, so solle ihnen der Dolch wiederum verliehen werden, und er (der Kaiser) hoffe und erwarte, daß sie denselben in Ehren tragen würden. Darauf grüßte der Kaiser und rief: „Adieu, Cadetten!“ worauf diese erwiderten: „Adieu, Majestät“. Es machte diese Scene, die natürliche Art, wie der Kaiser sprach, seine klare durchdringende Stimme, einen starken Eindruck auf alle Anwesenden.

Cronberg, 15. September. Ende September oder Anfang Oktober wird die **Kaiserin Friedrich**, dem „Rh. Cur.“ zufolge, auf kurze Zeit Schloß Friedrichshof besuchen.

Augsburg, 16. Sept. Die hiesige **Stadtvertretung** beschloß, sich an der Adresse zum 90. Geburtstag des **Grafen Moltke** zu betheiligen, und zeichnete zu diesem Zwecke 1000 Mk.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 16. September. Wie das „A. k. Telegraphen-Correspondenz-Bureau“ meldet, stellten die hiesigen Exporteure in Folge der am 1. Oktober in Kraft tretenden **Mc. Kinley-Bill** alle weiteren Bestellungen auf Perlmutterknöpfe ein, weshalb die meisten Werkstätten die Arbeit sistirten. Von 15 000 Arbeitern dieser Branche werden 10 000 brodlos. Der Verein der Knopfdrechsler beabsichtigt deshalb, sich an den Ministerpräsidenten Grafen Taaffe zu wenden.

England.

AC. [**Prinz Georg von Wales**] hatte, wenn man den Berichte einer Newyorker Zeitung Glauben schenken darf, vor einigen Tagen in Montreal ein sehr unangenehmes Abenteuer. Er machte mit zwei Freunden in Civil einen Spaziergang in der Stadt, als die Gesellschaft plötzlich von sechs Straßenbummlern angehalten wurde, welche Geld verlangten. Der Prinz und seine Freunde verweigerten dies, und da sie sahen, daß die Strolche Miene machten, handgreiflich zu werden, fielen sie über dieselben her und schlugen fünf mit den Fäusten zu Boden. Prinz Georg allein soll drei der Kerle kampfunfähig gemacht haben. Der sechste Bummler nahm Reißaus, aber holte die Polizei und beschuldigte den Prinzen und dessen Freunde, ihn und seine Gefährten angegriffen zu haben. Trotz aller Proteste wurden Prinz Georg und seine Begleiter verhaftet und nach der Polizeistation gebracht, wo Prinz Georg sich zu erkennen gab. Der Polizeichef von Montreal wurde geholt, der den Prinzen sofort erkannte und ihn und seine Freunde unter den höflichsten Entschuldigungen sofort auf freien Fuß setzte. Unter polizeilicher Begleitung wurde der Prinz in einer Equipage nach seinem Hotel gebracht. Die Ankläger hatten sich inzwischen aus dem Staube gemacht.

Italien.

Rom, 16. September. Der „Riforma“ zufolge soll der Unterstaatssecretär im Finanzministerium, **Carcano**, heute seine **Entlassung** eingereicht haben.

Spanien.

[**Neugestaltung der Parteigruppirung in Spanien.**] Die Wahlen, bei denen zum ersten Male das allgemeine Stimmrecht die Probe bestehen soll, werfen in den spanischen Parteiverhältnissen ihre Schatten voraus. Dem Ministerpräsidenten Canovas ist mit dem Erbe Sagastas auch das allgemeine Wahlrecht überkommen. Die jetzige conservative Regierung fußt auf den Reformen der Liberalen, und noch in seiner letzten Rede in Vitoria hat Canovas unzweideutig betont, daß er fest entschlossen sei, das Vorgefundene zu achten und auszubauen. Von der wirthschaftlichen Bewegung abgesehen, die alle Parteien durchzieht, scheint als wichtiges Vorspiel des eigentlichen Wahlkampfes eine Neugestaltung der Parteigruppirung bevorzustehen. Die Republikaner der alten Schule unter Castelar, Margall, Salmeron und Figueras bleiben dieselben, Sagasta wird Canovas und die Liberalen die Conservativen bekämpfen, wie das stets geschehen, aber zwei Politiker sind offenbar in einem Umbildungsprozeß begriffen und darum wird sich das Interesse zunächst drehen. Martos, der frühere Kammerpräsident, scheint mit dem Opfer, das Sagasta ihm in seinem Portefeuille gebracht, noch nicht zufrieden, er will dem alten Kampfgenossen auch bei den Wahlen entgegentreten und mit den Conservativen eine Art demokratisch-reactionären Cartells abschließen. Eine Unmöglichkeit wäre ein solch widersinniger Bund nicht, er hat seine Vorbilder in der spanischen Geschichte; neu aber wäre es, wenn, was man munkelt, Zorrilla, der Blutrevolutionär, als dritter dem Kleeblatt sich zugesellte.

Jedenfalls hat Zorrilla eine Schwenkung gemacht, denn in einer Rede, die er jüngst auf einem Verbrüderungsessen der lateinischen Rassen in Paris gehalten, hat er — zum ersten Male seit 15 Jahren — die Nothwendigkeit einer friedlichen Propaganda und die Demokratie als den unvermeidlichen Durchgangszustand bei der Umformung der Monarchie zur Republik anerkannt. Für einen Mann wie Zorrilla bedeutet das geradezu die Verleugnung seiner Vergangenheit.

Belgien.

* [**Neue Strikebewegung.**] Im Hinblick auf die in Belgien zunehmende Arbeiterbewegung ist es in hohem Maße taktvoll, daß die Königin, wie man der „Wes.-Ztg.“ aus Brüssel schreibt, das ihr von den Frauen des Landes anläßlich des Regierungsjubiläums des Königs angebotene Ehrengeschenk nicht angenommen hat, sondern auf ihren Wunsch alle für diesen Zweck gezeichneten Gelder der Hilfskasse der Invaliden der Arbeit zufließen sollen. Inzwischen wollen trotz der Abmachungen der Arbeiterführer die Ausstände der Bergleute kein Ende nehmen. Das ganze Kohlenbecken Borinage, dessen Bergleute die geistig beschränktesten Belgiens sind, steht unter dem Einflusse der Socialistenführer, und so ist in ihm die Stimmung für den allgemeinen Ausstand sehr günstig. So ist es kein Wunder, daß jetzt auch in den dortigen Zechen Bernissart, in denen noch niemals ein Ausstand stattgefunden, der Ausstand ausgebrochen ist. Die Bergleute fordern achtstündige Schichtzeit und 10 Proc. Lohnerhöhung. Auch im Centre haben die 800 Bergleute der Zeche Houssu die Gruben verlassen und fordern 15 Proc. Lohnerhöhung. Auf allen Zechen der Gesellschaft wird der allgemeine Ausstand erwartet, da sie entschlossen ist, alle Löhne um 7 Proc. zu kürzen.

Rußland.

Warschau, 12. Septbr. Wegen **eigenmächtigen Aufenthalts im Auslande** ist — wie man der „P. Z.“ berichtet — vom Warschauer Gerichte eine hiesige Einwohnerin, Antonina Pamfil, 29 Jahre alt, unter Entziehung der Staatsrechte zu ewiger Verbannung aus dem russischen Staate und im Falle der Rückkehr zur Ansiedelung in Sibirien verurtheilt worden. — Die Anzahl der **Brände** hat in der Zeit vom Jahre 1860—1887 in den 49 Gouvernements des europäischen Rußlands 782 000 betragen, durch welche ein Schaden von 1348 Millionen Rubel angerichtet wurde. Um nun dieser enormen Schädigung des Nationalwohlstandes vorzubeugen, hat das Ministerium des Innern im Einverständniß mit dem Justizministerium neuerdings an sämmtliche Gouvernements Special-Vorschriften, betr. die Vermeidung von Bränden, erlassen. Danach müssen unter anderem alle Fabriken und gewerblichen Etablissements Spritzen und sonstige Feuerlösch-Apparate besitzen; in Badeanstalten, Hotels ec. müssen Handspritzen und Leitern bereit stehen; Feuerwerke und Illuminationen dürfen ohne besondere polizeiliche Erlaubniß nicht veranstaltet werden; die Polizeibehörden haben darüber zu wachen, daß in den dazu bestimmten Gefäßen Wasser stets vorräthig ist; auch hat das Ministerium des Innern im Einverständniß mit dem Verkehrsministerium angeordnet, daß auf allen Eisenbahnen an den Locomotiven sich Funkenfänger befinden sollen ec.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Kaiser Franz Josef in Schlesien.

Oderberg, 17. Sept. Der Kaiser Franz Josef ist um 9½ Uhr Vorm. hier eingetroffen und wurde von dem Minister des Aeußern Kalnoky, dem Landespräsidenten Jäger, den zum Ehrendienst commandirten deutschen Cavalieren und den Spitzen der Behörden empfangen. Der Kaiser trug die Uniform des Kaiser Franz-Garde-Grenadier-Regiments. Nach erfolgter Begrüßung reiste der Kaiser unter dem brausenden Hochrufen der Bevölkerung, das von Böllerschüssen begleitet war, um 9¾ Uhr nach Breslau.

Breslau, 17. September. Kaiser Franz Josef ist Mittags um 1 Uhr eingetroffen und am Bahnhofe von dem Grafen Moltke und dem Oberpräsidenten empfangen und von der Bevölkerung jubelnd begrüßt worden. Im Schlosse wurde er von der Kaiserin sehr herzlich begrüßt. Der Kaiser nahm das Diner mit der Kaiserin ein und fuhr sodann um 3 Uhr nach Rohnstock. Die Kaiserin hat um 4 Uhr die Rückreise nach Potsdam angetreten und wurde bei ihrer Abreise von einer dichtgeschaarten Menge mit ungeheurem Jubel begrüßt.

Rohnstock, 17. Sept. Der Kaiser von Oesterreich ist um 4½ Uhr hier eingetroffen, wo er von dem Kaiser Wilhelm am Bahnhofe erwartet wurde. Die beiden Monarchen umarmten und küßten sich wiederholt; der Reichskanzler Caprivi und Kalnoky begrüßten sich ebenfalls sehr herzlich. Nach dem Abschreiten der Ehrencompagnie fuhren die beiden Kaiser nach dem Schloß, Caprivi und Kalnoky folgten in einem zweiten Wagen. Die Kriegervereine, die Schulen und die Feuerwehren bildeten Spalier, die Menge brachte unausgesetzt stürmische Ovationen dar.

Rohnstock, 17. Sept. Der König von Sachsen ist um 5½ Uhr auf Schloß Börnchen bei Rohnstock eingetroffen.

Der „**Reichsanzeiger**“ sagt im nichtamtlichen Theile: „Heute trifft der Kaiser Franz Josef zum Besuch des Kaisers Wilhelm in Rohnstock ein. Ist der Besuch auch nur den militärischen Uebungen gewidmet, welche sich vor den Augen der Majestäten abspielen werden, so darf doch die Thatsache der Begegnung beider Majestäten als ein neues Unterpfand der von dem Kaiser am 5. September bei dem Festmahl in Gravenstein ausgedrückten engen Beziehungen innigster Freundschaft und festester Waffenbrüderschaft gelten, welche zwischen beiden Monarchen bestehen. Das deutsche Volk ruft dem erhabenen Freund des Kaisers bei dem Betreten des deutschen Bodens ein herzliches Willkommen zu, womit der Wunsch verbunden ist, daß auch diese Begegnung sich den hohen Zielen, welche beide Majestäten für das Wohl ihrer Völker beseelen, förderlich erweisen möge.“

Rohnstock, 17. Sept. Der Kaiser ist vom Manöverfelde kommend kurz nach 1 Uhr zu Wagen hier eingetroffen. Graf Hochberg ritt dem kaiserlichen Wagen voran.

Liegnitz, 17. September. Der Kaiser fuhr heute früh um 8 Uhr mit den Fürstlichkeiten in einem Sonderzuge in das Manövergelände bei Jauer. Die Generalidee für das heutige Manöver ist folgende: Die Nordarmee marschirt von Posen über die Oder gegen das schlesische Gebirge vor. Von Böhmen wird eine sich sammelnde Südarmee mit starker Cavallerie über Reisenberg und Friedland nach Niederschlesien gegen die Oder vorgeschoben. Dieselbe hat mit zwei Artillerie-Divisionen bei Schmochwitz die Katzbach überschritten; die Vorposten stehen zwischen Rappersdorf und Wahlstadt. Die Nordarmee, die sich aus dem ersten und zweiten Infanteriedivision sowie einer Cavalleriedivision des 6. Armeecorps zusammensetzt, hat mit ihrem rechten Flügel am 16. September die Oder bei Maltsch überschritten, Großwandritz erreicht und soll ihren Vormarsch auf Rohnstock fortsetzen.

Berlin, 17. September. Der „Reichsanzeiger“ schreibt, daß sofort nach dem Erscheinen des Artikels in der „Times“ vom 15. September, in dem behauptet wurde, daß der stellvertretende Reichscommissar in Ostafrika mittelst Proclamation **den Sklavenhandel für erlaubt erklärt habe**, und daß unter amtlicher Mitwirkung **öffentliche Sklaven-Auctionen in Bagamoyo** stattgefunden hätten, das Auswärtige Amt einen telegraphischen Bericht von dem gedachten Beamten über das Sachverhältniß eingefordert habe. In dem heute eingegangenen Telegramm berichtet der Beamte aus Zanzibar, daß er eine **solche Proclamation nicht erlassen** habe und daß wahrscheinlich ein Unfug der Araber der Nachricht der englischen Blätter zu Grunde liegen dürfte; die Untersuchung werde sofort eingeleitet. Daß in **Bagamoyo Sklavenauctionen** unter amtlicher Mitwirkung abgehalten worden seien, sei **undenkbar**. Dr. Schmidt wird sich ungesäumt nach Bagamoyo begeben und von dort weiter berichten.

Lissabon, 17. September. (Privattelegramm.) Der „Secolo“ fordert in einem Leitartikel, überschrieben „Carlos der Verräther“, das Volk auf, dem **Könige ein gleiches Schicksal** wie dem **Kaiser von Brasilien** zu bereiten.

Sofia, 17. September. (Privattelegramm.) Die „Swoboda“ **dementirt** kategorisch die von russischen Zeitungen verbreitete Nachricht von der bevorstehenden Proclamiruug des **bulgarischen Königthums.**

Petersburg, 17. September. (Privattelegramm.) Die „Nowosti“ melden, der **Schah von Persien** werde in Petersburg im November eintreffen.

Danzig, 18. September.

[**Zur Stadtverordnetenwahl.**] Wir gaben neulich die Beschwerde eines jüdischen Mitbürgers wieder, welche darauf aufmerksam macht, daß der zur Ersatzwahl zweier Stadtverordneten der dritten Wählerabtheilung auf den 24. September anberaumte Wahltermin auf das Versöhnungsfest fällt, daher den Wählern mosaischer Confession die Theilnahme an der Wahl nicht möglich sei. Wie wir vernehmen, hat in Folge dieser Anregung der Magistrat auch eine Verlegung des Wahltermins in Erwägung gezogen, aber davon Abstand nehmen müssen, weil nach Lage der gesetzlich vorgeschriebenen Fristen die Verlegung dieses einen Termins ohne Verschiebung der folgenden für die anderen beiden Abtheilungen nicht mehr möglich, letztere aber sehr schwer ausführbar ist. Wie uns mitgetheilt wird, befinden sich im zweiten Wahlbezirk der III. Abtheilung, welcher am 24. September zu wählen hat, unter ca. 1560 Wahlberechtigten nur 10—12 mosaischer Confession, was auch auf die Entschließung des Magistrats nicht ohne Einfluß gewesen zu sein scheint.

* [**Wochen-Nachweis der Bevölkerungs-Vorgänge vom 7. bis 13. September.**] Lebend geboren in der Berichtswoche 43 männliche, 39 weibliche, zusammen 82 Kinder. Todtgeboren 1 männliches, 1 weibliches, zusammen 2 Kinder. Gestorben (ausschließlich Todtgeborene) 22 männliche, 21 weibliche, zusammen 43 Personen, darunter Kinder im Alter von 0—1 Jahr: 18 ehelich, 5 außerehelich geborene. Todesursachen: Unterleibstyphus incl. gastrisches und Nervenfieber 1, Brechdurchfall aller Altersklassen 14, darunter von Kindern bis zu 1 Jahr 11, Lungenschwindsucht 2, acute Erkrankungen der Athmungsorgane 2, alle übrigen Krankheiten 23, gewaltsamer Tod: Verunglückung oder nicht näher festgestellte gewaltsame Einwirkung 1.

w. r. **Putzig**, 15. Septbr. Während in den meisten Städten Klagen über unregelmäßigen Besuch der **Fortbildungsschule** laut werden, hat hier sich bis jetzt noch kein Schüler von dem Unterricht ausgeschlossen. — Der hiesige Kreisschulinspector Dr. Lipkau hat eines Augenleidens wegen einen vierzehntägigen **Urlaub** angetreten und wird durch den Kreisschulinspector Witt-Zoppot vertreten.

Marienburg, 17. Septbr. (Privattelegramm.) In der gestrigen Ziehung der **Pferdelotterie** sind außer den bereits gemeldeten Hauptgewinnen noch folgende Gewinne gezogen worden: Equipagen fielen noch auf die Nummern 41 574 und 118 862.

Je ein Pferd fiel auf die Nummern 116 254 70 162 79 566 3572 41 402 88 766 132 276 58 270 59 296 89 769 72 043 112 792 140 272 147 042 128 823 132 870 15 652 56 137 116 549 5177 86 176 18 131 86 022 34 847 113 961 118 892 113 183 81 147 21 603 107 392 120 987 65 385 32 890 9431 133 389 134 706 34353 36238 35 389 132 990 38 826 56 082 12 608 53518 96 852 42 349 8340 141 763 128 279 122 242 36 398 144 493 22 969 88 815 31 644 39 527 103 726 91 503 79 427 60 175 1563 92 794 20 416 133 336 116 051 60 194 32 843 49 033 126 423 79 248 und 11 311.

ß. **Pillau**, 16. Septbr. Das am Sonnabend durch den schwedischen Dampfer „Runa“ aus Gothenburg in der Nähe von Bornholm als Wrack aufgefundene und nach unserem Hafen gebrachte **schwedische Segelschiff „Karl“**, Capitän F. Fersberg, aus Karlshamn wurde heute durch einen Schleppdampfer nach der bei Alt-Pillau belegenen Schiffsbaumeister Hoffstädtschen Werft gebracht, woselbst die Reparatur des Schiffes stattfinden wird. Der Capitän des heute von Königsberg zum Ausgange nach See hier angekommenen Dampfers „Runa“, Herr A. Skaenberg, hat für die Bergung des „Karl“ nur 500 Mk. verlangt, obwohl ihm der halbe Werth des Schiffes und der Ladung zustand.

Insterburg, 16. Sept. Seit Jahren hat — schreibt die „Inst. Ztg.“ aus dem russischen Grenzgebiet — die **Auswanderung aus den russischen Grenzkreisen** angehalten und in der letzteren Zeit noch an Ausdehnung gewonnen. Die schwierige wirthschaftliche Lage, Ausweisungen, Furcht vor dem Militärdienst u. a. m. sind die Ursachen, welche so viele dem Besitzer- oder Arbeiterstande Angehörige in die Ferne treiben, um dort das Glück zu versuchen. Meistens ist das Ziel der Auswanderer Amerika; sie suchen, oft nur mit geringen Habseligkeiten versehen, die diesseitigen Bahnhöfe zu erreichen, wo in der letzten Zeit allwöchentlich auch Schaaren jüdischer Auswanderer anlangten. In Folge der starken Auswanderung droht in manchen Bezirken auch bereits jenseits der Grenze der Arbeitermangel und machte sich derselbe bei der letzten Ernte bereits auf mehr als einem Gut fühlbar. Um dem vorzubeugen, sind von den dortigen Behörden manche Maßregeln geplant. So soll dem Vernehmen nach die freiwillige Auswanderung durch eine Steuer erschwert werden; dann sollen auch die Vorschriften betreffs des Grenzüberganges noch schärfer gehandhabt werden, wie auch eine Untersuchung und Prüfung der Verhältnisse der Land- und Fabrikarbeiter und die Abstellung vorhandener Mißstände stattfinden soll.

Von der russischen Grenze, 14. Sept. In Betreff der Zulassung von **Ausländern** sind vom Oberpräsidenten neue Bestimmungen erlassen worden. Danach ist jeder, welcher einen Ausländer oder eine Ausländerin, gleichgiltig zu welchem Zwecke, aufnimmt, verpflichtet, dies binnen 24 Stunden der Ortspolizei anzuzeigen, und letztere hat sofort die Anzeige dem Landrath zu übermitteln. Zuwiderhandlungen sollen mit einer Strafe bis zu 60 Mk. geahndet werden. Der glaubhafte Nachweis des Betheiligten, daß ihm die Eigenschaft der aufgenommenen Person als Ausländer nicht bekannt gewesen sei, soll eine Aufhebung des Strafvollzuges zur Folge haben. (G.)

Literarisches.

⊙ **Die Fundgrube.** (Buchnersche Verlagsbuchhandlung in Bamberg.) In den 17 Jahren ihres Bestehens hat sich die Zeitschrift „Fundgrube“ einen Leserkreis erworben, der von Jahr zu Jahr gewachsen ist. Dieser Erfolg wird sofort verständlich, wenn man einen Blick auf den außerordentlich reichen Inhalt der Zeitschrift wirft. Uns liegt gegenwärtig das 36. und 37. Heft vor, welches außer der reizenden Novelle von Marie Beeg: „Ein verkappter Postillon d'amour“ eine große Reihe gediegener, alle Bereiche des Wissens und des praktischen Lebens umfassender Artikel enthält. Die Pflege der Hände wird von Regina Schneider in einem Artikel behandelt, dessen Lectüre jeder Dame dringend empfohlen werden kann. In den vorliegenden Heften wendet sich ferner „Die Fundgrube“ an die Hausfrauen und theilt eine Reihe von Recepten mit, die sich auf die Früchte und Gemüse beziehen, welche gegenwärtig eingemacht werden müssen. Die Zeitschrift, die mit ihren sonstigen Vorzügen noch denjenigen der Billigkeit vereint, können wir jeder Haushaltung bestens empfehlen.

Vermischte Nachrichten.

[**Ein Brief Casatis.**] Casati hat über die Tendenz seines mit Spannung erwarteten Buches an den Verleger desselben, Herrn Max Buchner, bairischer Hofbuchhändler in Bamberg, folgendes Schreiben gerichtet:

Hochgeehrter Herr! Mit dem größten Vergnügen habe ich Ihre und Professor v. Reinhardstoettners Bekanntschaft gemacht; dies Vergnügen aber, glauben Sie es mir, hat seine eigentliche Ursache wahrlich nicht in dem hochherzigen Angebot, das Sie mir hinsichtlich meines Werkes über meine zehn Jahre in Afrika gemacht haben. Als ein einfacher Forscher und mit höchst spärlichen Mitteln ausgestattet, kann ich mich nicht rühmen, in Aequatoria an der Spitze einer amtlichen Unternehmung gestanden zu sein, noch auch das Werk einer Rettung vollbracht zu haben, das der Geschichte angehören wird. Meine Arbeit war bescheiden; aber es liegt mir daran, Ihnen mit diesem Briefe zu versichern, daß ich in meinem Buche, fern von jeder Polemik, welche zur Darstellung von Ereignissen von so hoher Bedeutung nicht stimmen würde, mich vor allem daran halten werde, die Thatsachen zu beschreiben, ohne mich von der reinsten Wahrheit irgendwie zu entfernen. Bei der Freundschaft, die als eine dem Frieden dargebrachte Huldigung zwischen Ihrem Vaterlande und dem meinigen herrscht, ist es mir wohlthuend zu bestätigen, welcher Sympathien in Deutschland wir Italiener uns erfreuen. Schon darum bin ich glücklich, daß ein deutscher Verleger die Veröffentlichung eines Werkes übernimmt, das weder italienisch noch deutsch, sondern kosmopolitisch ist, und das auf die Civilisation eines so interessanten und verlassenen Volkes, wie das afrikanische, abzielt.

Monza, 12. August 1890. Ihr ergebenster
Gaëtano Casati.

Dieses Werk erscheint im Verlage der C. C. Buchner'schen Verlagsbuchhandlung in Bamberg unter dem Titel: „Major Gaëtano Casati, Zehn Jahre in Aequatoria und die Rückkehr mit Emin Pascha“ und umfaßt 2 Bände. Der erste Band gelangt Ende Oktober zur Ausgabe und enthält zahlreiche Illustrationen. Derselbe enthält 20 farbige Vollbilder, 40 Textillustrationen und circa 6 nach einem ganz neuen photomechanischen Farbendruckverfahren von Dr. Albert hergestellte polychrom. Bilder. Das Werk kann auch lieferungsweise bezogen werden.

* [**Wiederkehr ungewöhnlicher Dämmerungs-Erscheinungen.**] Dr. Otto Vogler schreibt der „Frankf. Ztg.“ vom 14. d. aus Bad Soden am Taunus: „Schon im Laufe des August d. J. beobachtete ich an mehreren Abenden an dem, leider im verflossenen Sommer für hiesige Gegend fast niemals genügend wolkenfrei gewesenen Westhimmel unzweifelhafte Spuren des hohen Purpurlichtes, welches in ähnlicher Deutlichkeit seit dem Anfange des Jahres 1888 nicht mehr wahrnehmbar gewesen war. Bei ziemlich günstiger Himmelsbeschaffenheit konnte ich an den Abenden des 7. bis 10. Septbr. die aus den Jahren 1884—1887 so wohlbekannte Erscheinung sich entwickeln sehen, in besonderer Schönheit am 8., wo dieselbe um 6 Uhr 50 Min. ihren größten Glanz erreichte. Noch viel prächtiger zeigte sie sich aber, nachdem der 11. und 12. der Bewölkung wegen eine Beobachtung gestattet hatten, am Abende des 13. — Der Verlauf des himmlischen Schauspiels entsprach, in allen Einzelnheiten der Entwickelung und in der Zeitordnung, durchaus den Vorgängen, welche bekanntlich als vermuthliche Nachwirkungen des Krakatua-Ausbruches von 1883 den Gegenstand wissenschaftlicher Untersuchungen gebildet haben. Da gegenwärtig die Erscheinung offenbar wieder in einer Zunahme begriffen ist, so wollte ich nicht verfehlen, die Aufmerksamkeit anderer Beobachter auf dieselbe zu lenken. Für Mittheilungen bezüglicher Wahrnehmungen würde ich dankbar sein.“

* [**Ein Kohlenpalast.**] Die „Illinois-Staatsztg.“ berichtet: Ein ganz aus Kohlen erbauter umfangreicher Palast mit Thürmen und Thoren wird demnächst die gewerbreiche, 17 000 Einwohner zählende Stadt Ottumwa, die Hauptstadt des an bituminösen Kohlen so reichen Countys Wapello im südöstlichen Iowa, zieren. Die Kohlenlager in der Umgegend von Ottumwa liefern das Baumaterial für dieses Gebäude, welches auf einer „der gesunkene Park“ genannten, einst vom Fluß durchströmten Bodenvertiefung auf gewaltigen, ebenfalls aus Kohlen gebildeten Pfeilern errichtet wird. Das Kohlenschloß wird eine Fläche von 230 Fuß Länge und 130 Fuß Tiefe bedecken und trotz seines großen Umfanges nur etwa 30 000 Dollars kosten. Die mächtigen, als Bausteine dienenden Kohlenflötze werden in rothen Mörtel eingelegt und dem Bau dadurch eine große Festigkeit verliehen werden. Das Innere wird eine Menge Zimmer und unter anderem auch einen Theatersaal enthalten, der Raum für 6000 Besucher gewähren soll. Die Hauptanziehungspunkte des Palastes werden außer diesem Theater ein täuschend nachgeahmtes Kohlenbergwerk in vollem Betriebe und ein hübsch angelegter Garten mit einem Wasserfall sein. In das Kohlenbergwerk gelangt man mittelst zweier Fahrstühle von dem 150 Fuß hohen Hauptthurme des Gebäudes aus, und man kann dort einen klaren Einblick in den Betrieb einer Kohlenmine gewinnen. Der seltsame Bau soll schon im September fertig gestellt sein, und man hofft, daß Präsident Harrison bei seiner Einweihung zugegen sein wird.

Würzburg, 16. Sept. Professor **v. Edel** ist heute gestorben.

Brüssel, 13. Sept. Eine **reiche Erbschaft** ist hier den Erben einer alten Goldtante **unterschlagen** worden durch einen kürzlich mit großen Ehren zu Grabe getragenen **Staatsanwalt**. Im November vorigen Jahres starb Frl. Mazoor, eine alte Dame von 82 Jahren, welche ein Vermögen von etwa 100 000 Francs besaß. Der Staatsanwalt, Herr X., war von der Erblasserin mit der Vollziehung des Testaments beauftragt worden mit der Bestimmung, daß er ein Jahr lang zur Regelung der Erbschaft Zeit haben solle. X. galt allgemein für einen höchst achtbaren Mann, der alles eher als ein Verschwender war. „Ich habe keine Ausgaben. Der einzige Luxus, den ich mir gestatte, sind schöne Handschuhe. Diese kosten mich wohl fünfzig Francs jährlich.“ Und der sparsame Ehrenmann bezahlte in einem einzigen Monat 800 Francs für Wagenfahrten! Die Erben waren überzeugt, daß ihre Angelegenheit in besseren Händen nicht liegen könne. Einer derselben verlangte im Januar unter Hinweis auf das Testament 10 000 Francs, ein

anderer 6000 Francs — beide erhielten das Verlangte unverweilt. Die Erblasserin hatte ihrer alten Dienerin Rosalie 3000 Francs vermacht. Der Testamentsvollstrecker stellte Rosalien vor, wie vortheilhaft er das Geld anlegen könnte, wenn sie ihn damit beauftrage. Rosalie überließ ihm ihre Erbschaft und das Geld wurde „angelegt". Am 10. Juli starb der hochachtbare Staatsanwalt und man fand, daß er nicht nur die gesammte Erbschaft Mazoyer, sondern auch 100 000 Francs anvertrauter Gelder unterschlagen habe. Das ewig Weibliche hatte ihn — ausgezogen.

Granada, 16. Sept. Nach amtlicher Meldung ist der Brand der Alhambra auf die Zerstörung des Albreka Hofes und auf einen Theil des Arrayanes-Hofes beschränkt geblieben. Der übrige Theil des Palastes ist unversehrt. (W. T.)

Schiffs-Nachrichten.

London, 15. September. Die deutsche Bark „Georg Blohm" ist an der brasilianischen Küste gestrandet und total wrack geworden; Mannschaft gerettet. — Der Dampfer „Barcelona" von Middlesbro nach Quebec, ist auf Red Island gestrandet und voll Wasser.

Zuschriften an die Redaction.

In dem Artikel vom 6. September in Nr. 18482 der „Danziger Zeitung", der von angeblich fachmännischer Seite*) herrühren und das kaufende Publikum belehren soll, sind verschiedene Irrthümer dem Herrn Einsender unterlaufen.

Es ist ja richtig, daß ein Theil der in jenem Artikel aufgeführten Medicamente dem Handverkauf in den Apotheken und insbesondere den Droguengeschäften entzogen ist und nur auf ärztliche Verordnung verabfolgt werden darf.

Unrichtig dagegen ist, daß unter dieses Verbot Creolin, Carbolsäure und Salpetersäure fallen. Ebenso unrichtig ist die Angabe, daß Morphium in Mengen von 0,1 abgegeben werden darf. Gesetzlich darf eine Arznei, welche Morphium enthält, nur auf ärztliche Anordnung verabfolgt werden, wenn dagegen auf dasselbe Recept bis zu einer Menge von 0,03 Morphiumgehalt ohne erneute ärztliche Unterschrift wiederholt verkauft werden. Hermann Lietzau.

Preiserhöhung für künstliche Zähne und Gebisse.

Aus zahnärztlichen Kreisen wird geschrieben: In Folge der Preiserhöhung des Platinas, welches zur Anfertigung von künstlichen Zähnen in sehr großen Mengen verbraucht wird, sind die Zahnpreise in den amerikanischen und englischen Fabriken um 75 Proc. gestiegen und es wird hier an dieser Stelle darauf aufmerksam gemacht, daß auch in Folge dessen die Preise von guten zahntechnischen Arbeiten dementsprechend theurer geworden sind, auch ist nicht ausgeschlossen, daß dieselben in nächster Zeit noch mehr im Preise steigen, da wegen Mangel an Platina eine weitere Preiserhöhung desselben bevorsteht. Die Gründe hierfür sind folgende: Es werden in der ganzen Welt alljährlich ca. 30 Millionen Zähne fabricirt. Zur Anfertigung derselben ist ein Quantum von 3000 Kilo Platina erforderlich; da nun die elektrische Industrie zu den Contacten, den Glühlampen-Einführungs-Drähten Platina braucht und in der Bijouteriebranche die Verwendung von Platina mit Mattgold modern geworden, da ferner die Photographie durch Einführung des Platinadruckes ein kolossaler Consument geworden und auch die chemische Industrie mit jedem Jahre größere Quantitäten von Platina-Utensilien benöthigt, so wachsen damit mit jedem Tage die Anforderungen, welche an die Platina-Production gestellt werden, während die Förderung dieses edlen Metalls nur in sehr geringem Maße zunimmt.

*) Der Artikel ist uns in der That von unzweifelhaft fachmännischer Seite zugegangen. D. Red.

Standesamt vom 17. September.

Geburten: Kapellmeister Friedrich Wilhelm Grigoleit, T. — Geschäfter August Kirschling, T. — Geprüfter Lokomotivheizer Johann Weimer, T. — Schneidergel. Hermann Goerhen, T. — Arbeiter Gustav Oliesch, S. — Arbeiter Adolf Ewert, T. — Klempnergel. Albert Arendt, T. — Arbeiter Franz Hermann, 2 T. — Schlossergel. Eduard Spiegelberg, S. — Unehel. 1 T.

Aufgebote: Ladendiener Friedrich Wilhelm Dammrath hier und Emilie Jeschke in Gehrwalde. — Maler Franz Wilhelm Zinke hier und Marie Dorothea Wilkowski in Ohra. — Tischlergeselle Franz Josef Paul Schulz und Bertha Maria Leinwand. — Fleischermeister Josef Zikel und Marie Antonie Schmidt. — Arbeiter August Gottfried Sibull und Franziska Szopinski. — Prakt. Arzt Dr. med. Eugen Heinrich Hermann Ferabend und Gielinde Wilhelmine Zessing. — Arbeiter Julius Anton Kling und Pauline Mathilde Arendt. — Kürschnergeselle Johann Ziegenroth und Selma Marie Kirschke. — Hausdiener Rudolf Hermann Schlicke und Marie Hedwig Przenicki.

Heirathen: Färbergeselle Karl Hermann Porps und Auguste Florentine Zeschke. — Schneidergeselle Anton Gerlichi und Marianna Dyminski. — Arbeiter Friedrich Karl Zegusschke und Maria Theresia Treder.

Todesfälle: Wwe. Anna Schwensohn, geb. Kiel, 58 J. — S. d. Zimmergel. Gustav Brähmer, 18 Tg. — T. d. Kaufmanns Friedrich Simson, 20 Tg. — S. d. Schuhmachers Oskar Degenhard, 5 J. — T. d. Segelmachers Max Prill, 3 J. — Brettschneider Franz Glombiewski, 66 J. — Arb. August Gottlieb Rieflotowski, 54 J. — S. d. Tischlergel. Friedrich Kradel, 8 Tg. — S. d. Schlossergel. Karl Schelm, 6 M. — Unehel.: 1 S., 1 T.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt, 17. Sept. (Abendbörse.) Oesterreich. Creditactien 278⅞, Franzosen 225½, Lombarden 138¼, ungar. 4% Goldrente 91,40, Russen v. 1880 —. Tendenz: schwach.

Paris, 17. Sept. (Schlußcourse.) Amortis. 3% Rente 96,70, 3% Rente 95,15, ungar. 4% Goldrente 91⅞, Franzosen 577,50, Lombarden 352,50, Türken 19,25, Aegypter 494,37. — Tendenz: schwach. — Rohzucker 88° loco 35,50, weißer Zucker per September 38,37½, per Oktober 36,87½, per Okt.-Januar 36,50, per Januar-April 33,75. Tendenz: behauptet.

London, 17. Sept. (Schlußcourse.) Engl. Consols 95 5/16, 4% preuß. Consols 105, 4% Russen von 1889 99½, Türken 16⅝, ungar. 4% Goldrente 90¼, Aegypter 97¾. Platzdiscont 4 %. Tendenz: matt. — Havannazucker Nr. 12 16, Rübenrohzucker 14, weitere Meldung 14¼. Tendenz: matt.

Petersburg, 17. Septbr. Wechsel auf London 3 M. 76,80, 2. Orientanleihe 101⅛, 3. Orientanleihe 101⅞.

Newyork, 16. Septbr. (Schluß-Course.) Wechsel auf London (60 Tage) 4,80½, Cable-Transfers 4,84½, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,25⅝, Wechsel auf Berlin (60 Tage) 94¾, 4% fundirte Anleihe 123, Canadian-Pacific-Actien 80⅞, Central-Pacific-Actien 31, Chicago- u. North-Western-Act. 108⅝, Chic.-, Mil.- u. St. Paul-Actien 68, Illinois-Central-Act. 108, Lake-Shore-Michigan-South.-Act. 106⅛, Louisville- und Nashville-Actien 84⅝, Newy. Lake-Erie- u. Western-Act. 25⅜, Newy. Lake-Erie- u. West. second Mort.-Bonds 102⅝, Newy. Central- u. Hudson-River-Actien 105⅛, Northern-Pacific-Preferred-Act. 76⅜, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 61¼, Philadelphia- und Reading-Actien 40⅝, St. Louis- und St. Franc.-Preferred-Actien 58, Union-Pacific-Actien 59⅝, Wabash-, St. Louis-Pacific-Preferred-Act. 23½, Silber-Bullion 116—116½.

Rohzucker.
(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Magdeburg, 17. Sept. Mittags. Tendenz: schwächer. Sept. 14,12½ M. Käufer, Oktbr. 13,17½ M. do., Novbr. 13,10 M. do., Dezember 13,15 M. do., Januar-März 13,27½ M. do.

Abends. Tendenz: ruhig. Septbr. 14 M. Käufer, Oktober 13,10 M. do., Novbr. 13 M. do., Dezember 13,02½ M. do., Januar-März 13,22½ M. do.

Productenmärkte.

Königsberg, 16. Septbr. (v. Portatius und Grothe.) Weizen per 1000 Kilogr. hochbunter 124⅛ 186, 127⅛ 188, 128/9⅛ u. 130⅛ 188 M. bez., bunter russ. 120⅛ 139, 130⅛ 148 M. bez., rother 120⅛ 185, 125/6⅛ 180, russ. 121⅛ bez. 135, 121/2⅛ bez. 137, 123⅛ bez. 139 M. bez. — Roggen per 1000 Kgr. inländischer 118⅛, russ. u. 123⅛ 157 M. per 120⅛, russ. u. 120⅛ 148, 118⅛ 111 M. per 120⅛. — Gerste per 1000 Kilogr. große 132, russ. 110 M. bez., kleine 128 M. bez. — Hafer per 1000 Kilogr. 118, 120, russ. 98 M. bez. — Erbsen per 1000 Kilogr. weiße 140, russ. 123 M. bez. — Bohnen per 1000 Kilogr. 120, russ. Pferde- 115 M. bez. — Wicken per 1000 Kilogr. 138 M. bez. — Leinsaat per 1000 Kilogr. feine 180, russ. 170, 171, 174, 175, 177 M. bez., mittel russ. 168 M. bez. — Rübsen per 1000 Kilogr. russ. 190 M. bez. — Spiritus per 10 000 Liter % ohne Faß loco contingentirt 62 M. Gd., nicht contingentirt 42 M. Br., per 1. Hälfte Oktober uncontingentirt 40½ M. Gd., per Oktbr. nicht contingentirt 40 M. Gd., per Nov.-März nicht contingentirt 35 M. Gd. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Bromberger Mühlenpreise
vom 16. Septbr.

Weizen-Fabrikate: Gries Nr. 1 17,80 M., do. Nr. 2 16,80 M., Kaiserauszugmehl 18,20 M., Mehl 000 17,20 M., do. 00 weiß Band 14,40 M., Mehl 00 gelb Band 14,00 M., do. 0 10,00 M., Commismehl 10,40 M., Schrot 9,40 M., Kleie 5,00 M.

Roggen-Fabrikate: Mehl 0 13,00 M., do. 0/1 12,20 M., Mehl 11,60 M., do. 2 7,80 M., Commismehl 10,40 M., Schrot 10,00 M., Kleie 5,80 M.

Gersten-Fabrikate: Graupe Nr. 1 17,00 M., do. Nr. 2 15,50 M., do. Nr. 3 14,50 M., do. Nr. 4 13,50 M., do. Nr. 5 13,00 M., do. Nr. 6 12,50 M., do. grobe 11,00 M., Grütze Nr. 1 13,50 M., do. Nr. 2 12,50 M., do. Nr. 3 12,00 M., Kochmehl 10,40 M., Futtermehl 5,20 M., Buchweizengrütze I 15,20 M., do. II 14,80 M. Alles per 50 Kilo oder 100 Pfd.

Kartoffel- und Weizen-Stärke.

Berlin, 15. Septbr. (Wochen-Bericht für Stärke und Stärkefabrikate von Max Sabersky, unter Zuziehung der hiesigen Stärkehändler festgestellt.) I. Qual. Kartoffelmehl 21,50—22,50 M., I. Qual. Kartoffelstärke 21,00—22,00 M., 2. Qual. Kartoffelstärke und Mehl 20,00—20,50 M., gelber Syrup 23,00 bis 23,50 M., Capillair-Export 26,00—26,50 M., Capillair-Syrup 24,00—25,00 M., Kartoffelzucker-Capillair 25,00 bis 26,00 M., do. gelber 23,00—23,50 M., Rum-Couleur 34—35 M., Bier-Couleur 34—35 M., Dextrin gelb und weiß 1. Qual. 29,50—30,50 M., do. secunda 26,50 bis 28,00 M., Weizenstärke (kleinst.) 38—39 M., do. (großstück) 42,50—43,50 M., Hallesche u. Schlesische 42,50 bis 43,50 M., Schabestärke 32—33,50 M., Maisstärke 30—31 M., Reisstärke (Strahlen) 45,50—47,00 M., do. (Stücken) 43,00—44,00 M. Alles per 100 Kilo ab Bahn bei Partien von mindestens 10 000 Kilogramm.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 17. September. Wind: O.
Gesegelt: Wega u. Robert, Degeeren, Holz, Kleie. — Gerhardine, Lepnhoff, Wisbeach, Holz. — Dornen, Christensen, Norrköping, Oelkuchen. — Christina (SD.), Svensen, Sundsvall, leer. — Gotha (SD.), Kopperl, Hull, Güter. — Apollo, Karlström, Stockholm, Oelkuchen.
Wieder gesegelt: Mathilde, Leemström.
Im Ankommen: 1 Galleot, 1 Dampfer.

Fremde.

Hotel de Berlin. v. Klinkowström n. Gemahlin a. Cöslin, Hauptmann. Rentzsch n. Gemahlin a. Seeburg, Pr.-Lieut. d. Reserve. Frh. v. Lüttwitz a. Danzig, Pr.-Lieut. Kunze a. Gr. Böhlkau, Major u. Rittergutsbesitzer. Regling a. Schawallen, kgl. Oberförster. Adams n. Gemahlin a. London, Schriftsteller. Brodowski n. Familie a. Warschau, Particulier. Frl. Martha Krüger u. Frl. Gertrud Krüger a. Berlin, Schauspielerinnen. Frankenthal a. Hamburg, Heyelmann a. Lippstadt i. W., Gallant u. Frankfurter a. Berlin, Conrad a. Waldenburg, Pfister a. Saatz i. Böhmen, Collstrop a. Kopenhagen, Lagerström a. Amsterdam, Steinhauer a. Bremen, Frantz a. Stettin, Fischer a. Leipzig, Gesecke a. Paris, Nöthke a. Anclam, Bohrer a. Ibar, Lehmann a. Königsberg u. Pfeiffer a. Stralsund, Kaufleute.

Hauptmann Schrewe a. Prangschin, Rittergutsbesitzer. v. Schewin a. Crampe, Rittergutsbesitzer. Friedmann a. Hamburg, Director. Frau Guberian n. Frl. Töchter a. Margrabowo. Frau Hauptmann Dicht a. Gr. Tursee. v. Carnap a. Berlin, Hauptm. Müller a. Berlin, Consul. v. Gabian a. Danzig, Prem.-Lieut. v. Kriesz a. Danzig, Lieut. Diederichs a. Danzig, Prem.-Lieut. Müllenbach a. Hoer-Coblenz, Ortmann a. Nürnberg, v. Schaarschmidt a. Dresden, Marx a. Hamburg, Karutz aus Glauchau, Ullrich a. Berlin, Richa a. London, Frankfurter a. Berlin, Roedte a. Anclam, Hagemann a. Köln, Hertzog a. Berlin, Kleinschmidt a. Frankfurt a. M., Frohbach a. Magdeburg, Wagner a. Lübeck, Petersen a. Hamburg, Warschauer a. Breslau, Storch a. Brüssel, Kaufleute.

Hotel drei Mohren. Wieke a. Bremen, Jäger aus Hannover, v. Römmel a. Bielefeld, Meyer a. Bremen, Bergmann a. Demmin, Moßdorf a. Wurzen, Müller aus Remscheid, Goldmann a. Konstanz, Rappe a. Berlin, Scheller a. Greitz, Nießen a. Hamburg, Luther a. Berlin, Mosler a. Liegnitz, Lange a. Leipzig.

Walters Hotel. v. Below-Saleske, Rittergutsbesitzer u. Reichstagsabgeordneter a. Saleske. v. Graß a. Klanin, Retzlaff a. Roschütz u. Modrow a. Paleschken, Rittergutsbesitzer. Dr. Behrendt a. Kokoschken, Professor. v. Helldorff u. v. Uckermann a. Berlin, Offiziere. Steifensand a. Stolp, k. Viceconsul. Küster a. Stolp, Lieutenant. Grundmann a. Tapiau, Fabrikdirector. Willnow a. Gohrau, Rechtsanwalt. Willnow a. Posen, Rittergutsbesitzer. Frau Rittergutsbesitzer Kutscher a. Jannewitz. Vincent a. Bartenstein, Civil-Ingenieur. Wulff a. Bromberg, Ober-Ingenieur. Kögel a. Berlin, Dr. phil. Bothe a. Bunzlau, Gutsbesitzer. Steuer a. Riesenburg, Kreis-Schulinspector. Steuer a. Danzig, Avantageur. Großkreutz a. Charlottenburg, Hauptmann a. D. Friedrich a. Ragnit, Handelsgärtner. Kroll a. Neustadt u. Szepinski a. Conradshammer, Rendanten. Frau Rittergutsbesitzer Tischler a. Ostpreußen. Frau Commerzienrath Ostendorff a. Frl. Tochter a. Neuhäuser. Ostendorff a. Königsberg, Referendar.

Hotel Deutsches Haus. Schrödter a. Braunsberg, Funck a. Stettin, Gerder u. Schlüter a. Berlin, Koch a. Dresden, Jogel a. Großwardein i. Ungarn, Lenz u. Bieber a. Leipzig, Piesezek a. Insterburg u. Hauffe a. Frankfurt a. O., Kaufleute. Kasiski a. Köln a. R., Radfahrer. Koralewski a. Berlin, Rentier. Frau Gouth u. Fräul. Gouth a. Zoppot. Hinz a. Adl. Liebenau, Gutsbesitzer. Werthmann a. Berlin, Buchhändler. Dobenzinsky a. Breslau u. Ilgner a. Dresden, Rentiers.

Hotel de Thorn. Siewert a. Berlin, königl. Forst-Assessor u. Lieut. i. reit. Feldjäger-Corps. Marie Meyer a. Berlin, Schauspielerin i. Lessing-Theater. Dr. Gellert a. Liebau, pr. Arzt. Rennefuß a. Leipzig, Bibliothekar. Krieg a. Fürstenau. Kuntze aus Elbing, Stadtforstrath. Ziemens n. Gem. a. Schridlau, Rittergutsbesitzer. Born n. Gem. a. Marienburg. Frau Cremat n. Fam. a. Lissau, Rittergutsbesitzerin. Wessel aus Stüblau, Gutsbesitzer. Frau Lieut. Cremat a. Mainz. v. Tevenar n. Fam. aus Domachau, Rittergutsbesitzer. Rochel n. Gem. a. Neustadt, Professor. Montu n. Fam. a. Gr. Saalau, Hauptmann und Rittergutsbesitzer. Röhrig a. Gnadau, Hofmeister a. Magdeburg, Griebel a. Osterburg, Benneckenstein a. Worms, Walther a. Breslau, Holzhaur a. Hannover, Kaufleute.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Conradswalde Band II, Blatt 50, auf den Namen des Max Lenski zu Conradswalde eingetragene, zu Conradswalde im Kreise Stuhm belegene Grundstück

am 11. November 1890,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 239,34 M. Reinertrag und einer Fläche von 19,90,20 Hektar zur Grundsteuer, mit 120 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung 1, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 11. November 1890,
Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Stuhm, den 11. Septbr. 1890.

Königliches Amtsgericht I.

Bekanntmachung.

Dem unterzeichneten Amtsgericht ist für den Bezirk die Führung der Handels-, Genossenschafts- und Musterregister vom 1. Oktbr. 1890 ab übertragen worden.

Für die Zeit bis 31. Dezember 1890 wird die vorgeschriebene Veröffentlichung der Eintragungen in die vorbezeichneten Register erfolgen

1. im Deutschen Reichs- und Preuß. Staats-Anzeiger,
2. in der Danziger Zeitung.

Zoppot, den 13. Septbr. 1890.

Königliches Amtsgericht.

Verdingung.

Die Lieferung von Werkstätten-Nutzhölzern für 1891/92 und zwar: 9 cbm Birnbaum- und Lindenbohlen, 30 cbm Eichenwerkholz, 765 cbm Eichenbohlen, 16 cbm Erlenbohlen, 10 cbm Eschenbohlen, 1168 cbm Kiefernbreiten zu Bracken, 975 cbm Kiefernbohlen zu Fußboden, 96 cbm Pappeln- und Weidenbohlen, 70 cbm Pappeln- und Weidenbohlen, 50 cbm Rothbuchenbohlen, 1800 Stück Schleifdielen, 4900 Stück Tannenbretter. Die Eröffnung der Angebote erfolgt

Mittwoch, den 8. Oktober d. J., Vormittags 11 Uhr.

Zuschlagsfrist bis 22. Oktober d. J. Bedingungen und Angebotbogen sind gegen Einsendung von 50 ₰ vom Kanzleirath Pelz hierselbst zu beziehen. Die abzuschließenden Verträge sind stempelfrei. (2922

Elberfeld, d. 15. Septbr. 1890.

Königliche Eisenbahn-Direction.

Auktion

Breitgasse Nr. 30
im Ladenlokale.

Am Freitag, den 19. d. Mts., Vormittags 11 Uhr werde ich am angegebenen Orte ein großes Lager von Wanduhren, Taschenuhren, Gold- und Silbersachen und verschiedenen Schmucksachen, darunter: 28 Regulateure, Wanduhren, Standuhren, Damenketten, Uhrketten, Granatschmucksachen, goldene Ringe etc. im Wege der Zwangsvollstreckung öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Stützer,
Gerichtsvollzieher, (2862
Danzig, Schmiedegasse 9.

Auction

in Legan, Kalkschanze Nr. 2.

Am Freitag, den 19. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, werde ich am angegebenen Orte den auf dem Grundstücke des Kaufmanns Herrn J. Abraham untergebrachten, fast neuen

Prahm

im Wege der Zwangsvollstreckung öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Stützer,
Gerichtsvollzieher. (2863
Danzig, Schmiedegasse 9.

Remter-Concert des Elbinger Kirchenchors

in Marienburg, Sonntag, den 21. September cr., Nachmittags 3¼ Uhr. Ende 5½ Uhr.

Theodora,

musikalisches Drama von G. F. Händel.

Valens (Baß) Herr Ernst Wolff } Berlin.
Septimius (Tenor) H. Heinr. Grahl } Berlin.
Didimus (Alt) Frl. Herta Brämer } Berlin.
Theodora (Sopran) Frl. Lickfett-Elbing.
Irene (Alt) Frau Grahl-Berlin.

Orchesterbegleitung von Otto Pelz-Elbing.

Numerirter Platz 3 M (4 Billets 10 M), Stehplatz 1 M, Schülerbillet 60 ₰, sowie Textbücher.

Allein-Verkauf in L. Giesow's Buchhandlung.

2712) Theodor Carstenn.

Abonnements-Einladung

auf den

Theater-Zettel

pro Saison 1890/91.

Am 20. d. Mts. findet die Eröffnung des hiesigen Stadt-Theater für die Saison 1890/91 statt. Das Abonnement auf den Theater-Zettel für die Saison kostet 3 Mk., für einen Monat 50 Pfg.

Bestellungen werden durch die Zeitungs-Colporteure angenommen und in der

Expedition der Danziger Zeitung.

Gemäldeausstellung.

Entrée 50 ₰. (2476

Gabriel Max, „Es ist vollbracht".
Spitzer, „Der avisirte Bahnunfall".

L. Sauniers Buch- und Kunst-Handlung.

Landwirthschaftl. Winterschule zu Zoppot.

Beginn des diesjährigen IV. Kursus am 20. Oktober. — Anmeldungen nimmt entgegen und ertheilt Auskunft über Pension ꝛc.

9637) Der Direktor Dr. V. Funk.

Versilberte Waaren

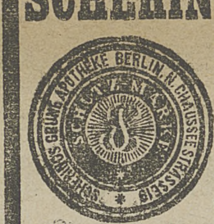
in besonders grosser Auswahl und zu billigsten Preisen empfiehlt (2119

Bernhard Liedtke,

Langgasse 21, früher Gerlachsches Haus.

NB. Messer, Gabeln und Löffel von Christofle zu Fabrikpreisen.

SCHERING'S PEPSIN-ESSENZ



nach Vorschrift von Dr. Oscar Liebreich, Professor der Arzneimittellehre an der Universität zu Berlin.

Verdauungsbeschwerden, Trägheit der Verdauung, Sodbrennen, Magenverschleimung, die Folgen von Unmäßigkeit im Essen und Trinken werden durch diese angenehm schmeckende Essenz binnen kurzer Zeit beseitigt.

Preis p. ¹/₁ Fl. 3 M. ½ Fl. 1,50.

Schering's Grüne Apotheke
Berlin N., Chaussee-Straße 19.

Niederlag. i. fast sämmtl. Apotheken u. d. renommirt. Drogenhandl. Briefl. Bestellungen werden prompt ausgef.

Sammet u. Seidenstoffe

jeder Art, grosse Auswahl von schwarzen, weissen u. farbigen Seidenstoffen. Specialität: „Brautkleider". Billigste Preise,

Seiden- u. Sammet-Manufactur von **M. M. Catz** in Crefeld.
Muster franco.

Mit dem 1. Oktober cr. tritt für die diesseitige Strecke ein neuer Fahrplan in Kraft.

Derselbe ist auf unseren Stationen einzusehen und auch käuflich von denselben zu haben. (2964

Danzig, den 17. Septbr. 1890.

Die Direktion der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn.

8 Brodbänkengasse 8.

Täglich frisch:

feinste Tafelbutter, Cervelat-, Leber-, Blut- und Wienerwurst,

nur selbstgefertigtes Fabrikat, empfiehlt (2947

G. Meves.

Jastrower Pferdemarkt

Der diesjährige große Michaelis-Pferdemarkt

am 13. Oktober

findet in gewohnter Weise statt.

Jastrow, 15. Septbr. 1890.

Der Magistrat.

Gespickte Hasen!!

Wildhandlung (2962

C. Koch, Röpergasse 13.

Gemästetes Tafelgeflügel,

Poularden, Hühner, Kücken, Enten, Gänse, frisch geschlachtet, rein geputzt, 10 Pfd.-Postkolli M 6,50.

Prima Bienenhonig,

10 Pfd.-Blechkannen M 5.
Alles franko gegen Nachnahme.

Eduard Horváth,
2881) Werschetz, Ungarn.

Nach Aufgabe meiner Nachmittags-Sprechstunden in Zoppot bin ich wieder hier: Vormittags 9—12, Nachmittags 3 bis 6, Sonntag 10—12 Uhr zu sprechen.

H. Fleischer,
prakt. Zahn-Arzt,
2946) Langgasse Nr. 49[I].



Loose.

Marienburg. Schloßbau 3 M,
Hamb. Rothe Kreuz-Lott. 3 M
Westpr. Prov.-Fechtverein 50 ₰

zu haben in der
Expedition d. Danziger Zeitung.

PATENTE

besorgen
J. Brandt und G. W. v. Nawrocki,
Berlin W., Friedrichstrasse.

Landwirthschaftsschule zu Marienburg Westpr.

Freiwilligenrecht, lateinlos, halbjährige Klassenkurse. Aufnahme zu Ostern und zu Michael durch den Direktor Dr. Kuhnke.

Mein Geschäftshaus nebst 75 Morgen gutem Ackerland, 1½ Meile von Danzig an der Chaussee gelegen, bin ich Willens unter günst. Beding. zu verkaufen.

Adressen unter Nr. 2775 in der Expedition d. Zeitung erbeten.

Pfr. Senft's Vorbereitungs-Institut

zu Schönsee W/Pr.

Garantirt sicherste Vorbereitung zum Einjähr.-Freiw.-, Fähnrichs- und Postgehülfen-Examen, sowie für alle Gymnasialclassen bei individuellster Behandlung. Jahres- u. ½-Jahrescurse. Eigenes Anstaltsgebäude mit grossem Garten vis-à-vis dem Bahnhofe. Prospecte gratis u. franco.

In einer größeren Provinzialstadt sind, hart an einer sehr belebten Chaussee gelegen, Obstgarten und Gemüseland (ungefähr 2 preuß. Morgen), zur Anlage einer Gärtnerei vorzüglich geeignet, nebst Wohnung zu verpachten. Meldungen unter Nr. 2882 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

H. M. Herrmann

empfiehlt die in sehr großer, geschmackvoller Auswahl für die Herbst- und Winter-Saison eingetroffenen



Neuheiten

in

schwarzen, weißen und farbigen Seidenstoffen, wollenen Kleiderstoffen, fertigen Costumes, Mänteln und Jaquets

zu billigsten Preisen.

Das interessanteste, durch die Raschheit seiner Berichterstattung ausgezeichnete Berliner Blatt ist der

Berliner Börsen-Courier,

der täglich 2 mal, auch Montags, erscheint und jeden Donnerstag als Gratis-Beilage das beliebte humoristisch-satyrische Wochenblatt

die Lustigen Blätter

bringt.

Abonnementspreis pro Quartal:
Auswärts 8 Mark. Berlin 6 Mark exclusive Bringerlohn.

Berliner Courier

mit der Donnerstag-Gratis-Beilage

die Lustigen Blätter

Ausgabe des Börsen-Courier ohne Börsen- und Handelstheil. Erscheint 7 mal wöchentlich, auch Montags.

Pro Quartal: Auswärts 5 Mk. 50 Pfg. Berlin 4 Mk. 50 Pfg. exclus. Bringerlohn.

Neu Abonnirende auf den

Berliner Börsen-Courier

oder auf den

Berliner Courier

erhalten sowohl hier, wie auswärts, gegen Einsendung der Abonnements-Quittung vom Tage der Bestellung ab bis zum 1. Oktober die abonnirte Zeitung franco und gratis zugesandt. (2843

Langfuhr, den 15. September 1890.

P. P.

Hierdurch erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich meine am hiesigen Orte belegene Dampf-Bier-Brauerei heute an den Braumeister

Herrn Albert V. Ziehm

käuflich abgetreten habe.

Indem ich für das mir bisher bewiesene Vertrauen freundlichst danke, bitte ich dasselbe auch auf meinen Herrn Nachfolger gütigst übertragen zu wollen. (2932

Hochachtungsvoll

August Barg.

Langfuhr, 15. September 1890.

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich die Dampf-Bier-Brauerei des Herrn August Barg hierselbst mit dem heutigen Tage käuflich übernommen habe.

Mit der Bitte, das meinem Herrn Vorgänger geschenkte Vertrauen auch auf mich gütigst übertragen zu wollen, verspreche ich, dasselbe nach allen Seiten hin zu rechtfertigen.

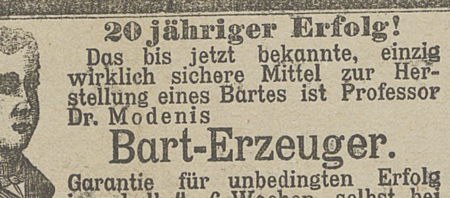
Hochachtungsvoll

Albert V. Ziehm.

Elektrische Beleuchtungs-Anlagen.

Einrichtungen für ganze Städte, Fabriken, Lokale ꝛc. übernehmen (7855

Hodam & Ressler, Danzig,
Wilh. Netke, Civ.-Ing., Elbing.
} Vertreter von Gebr. Naglo in Berlin.



20jähriger Erfolg!

Das bis jetzt bekannte, einzig wirklich sichere Mittel zur Herstellung eines Bartes ist Professor Dr. Modenis

Bart-Erzeuger.

Garantie für unbedingten Erfolg innerhalb 4—6 Wochen, selbst bei jungen Leuten von 17 Jahren. Absolut unschädlich f. d. Haut. Discretester Vers. Flacon 2,50 M, Doppelflacon 4 M. Allein echt zu beziehen von Giovanni Borghi in Köln a. Rh., Eau de Cologne- u. Parfümerie-Fabrik.

Colportage-Handlungen

beziehen ihren gesammten Bedarf ab billigsten und schnellsten durch Rud. Gieglers Colportage-Grosso-Buchhandlung, Leipzig, Rabensteinplatz Nr. 2. Kataloge gratis u. franco.

4 4lichtige Fensterköpfe,

fast neu, sind zu verkaufen im

Gambrinus,
Ketterhagergasse.

Engag. baldigst ges. v. einem Droguisten, 23 Jahre alt, augenblickl. in äth. Oelfabr. Buchh., früher Corresp., am liebsten, doch nicht unbedingt in einem Maklergeschäft. Offerten erbeten sub W. 3284 durch Rudolf Mosse, Leipzig. (2919

Stellensuchende jeden Berufs placirt schnell Reuters Bureau, Dresden, Maxstr. 6. (9039

Für Danzig werd. leistungsfähige Agenten für die Lebens- u. Unfall-Vers.-Branche gesucht von H. Lierau, Vorst. Grab. 43, General-Agent d. Baseler Leb.-Vers.-Ges.

Gesucht.

Gebild. junger Landwirth (Einj.-Freiwill.) direct unterm Prinzipal. Gehalt 300 M. Meldungen mit Zeugnißabschriften und kurzem Lebenslauf erbeten unter H. B. 2 postlagernd Nikolaiken Westpr.

Ein gut empfohlener zuverl.

Rechnungsführer

findet vom 1. Oktober dauernde Stellung in Konschitz p. Neuenburg Westpr. Persönliche Vorstellung erforderlich. (2748

Einen tüchtigen energischen

Wirthschaftseleven

ohne Gehalt, bei freier Station (Vorstellung erwünscht) sucht von sofort oder später (2861

Herrmann,
Rokoschin b. Pr. Stargard.

Ein geb. Fräulein, ev., 38 Jahre, aus guter Familie, i. d. Küche u. all. weibl. Arbeiten, sow. i. d. Musik erf., im Vorlesen geübt, s. Stell. a. Haushält. b. e. ält. Herrn od. z. selbst. Führ. d. Haush. u. Erzieh. mutterl. Kinder od. auch als Gesellschafterin bei e. ält. Dame. Offerten unter 2800 in der Expd. dieser Zeitung erbeten.

Ein größeres hiesiges Getreide-Commissions-Geschäft sucht zum Eintritt am 1. Oktober

einen Commis,

der in schriftl. Comtoir-Arbeiten, namentlich auch in der Buchführung, gute Routine besitzt. Gehalt ca. M 1500. Meldungen u. 2950 in der Exped. dieser Zeitung erb.

Ein Lehrling

aus achtbarer Familie, im Besitze des Qualifikations-Attestes für den einjährigen Militärdienst, kann sich, behufs Eintrittes in unser Bureau am 1. Oktober, bei uns melden. (2951

Danzig, 17. September 1890.

Carl Gottlieb Steffens u. Söhne.

Ein gewandtes strebsames

Mädchen

evangel. Religion und der poln. Sprache mächtig wird zur Erlernung der Buchhandlung und Papiergeschäfts gesucht; gute Handschrift erwünscht. Freie Station, freie Wäsch, Familien-Anschluß. Ausführl. selbstgeschriebene Offerten durch die Expedition der Danziger Ztg. ohne Brfm. unter Nr. 2887 erbeten.

Suche für meine Conditorei einen

Lehrling.

R. Jahr Nachf.,
2949) Otto Haueisen.

Suche

für mein Papiergeschäft eine mit der Branche vertraute und gewandte

Verkäuferin,

die über ihre Tüchtigkeit gute Zeugnisse aufweisen kann, zum sofortigen Antritt. (2827

M. Hiller vorm. Michelly,
Königsberg i. Pr.,
Hintere Vorstadt 42—43.

Empf. zu Martini ein achtbares Mädchen in den 20er Jahren, selbige versteht kochen, milchen, d. Butterei u. Viehzucht, außerdem eine zuverl. ordentl. Kinderfrau. A. Weinacht, Brodbänkeng. 51.

Ganz i. d. Nähe d. Bischofsberges ist e. möbl. Zimmer m. Pension zum 1. Oktober zu vermiethen. Näheres Bischofsgasse Nr. 19[II].

Ein j. anst. Mädchen, w. in Handarb. u. Maschinennäh. sehr geübt ist, etw. v. Schn. versteht, u. sehr kinderlieb ist, m. sich in einem anst. Hause als Stütze ausbilden. Gefl. Offerten unter A. M. 22 postlagernd Braunsberg erbeten.

Eine anständige Maschinen-Nähterin, welche auch im Umändern von Kleidern geübt ist, wünscht bei Herrschaften beschäftigt zu werden.

Adressen unter Nr. 2940 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Ein junger Mann,

der 13 Jahre in einer Tilsiter Eisen-, Galanterie-, Stahl- u. Kurzwaarenhandl. en gros gewesen ist, währenddem 4½ Jahre gereist ist sucht per gleich od. 1. Okt. ähnl. Stellung. Offerten sub V. R. 8100 postlagernd Tilsit erbeten.

Zum 1. Okt. ist die herrschftl. Wohnung, neu dekorirt, sechs Zimmer und Zubehör, Kohlenmarkt 28[I], neben der Hauptwache, zu vermiethen. Näheres daselbst 3 Treppen. (2914

Vorst. Graben, Fleischergassen Ecke, ist die 1. Etage, bestehend aus 5 Zimmern, Mädchenstube u. allem Zubeh, zu Okt. cr. zu verm. Zu erfragen Fleischergasse 1.

Die herrschaftl. Wohnung

Langgasse 35,

II. Etage,

5 Zimmer, Kabinet und Zubehör, ist zum 1. Oktober zu vermiethen. (2960

Ein Parterre-Local

mit Gasmotor und Wellenleitung ist preiswerth zu vermiethen.

Nähere Auskunft Ketterhagergasse Nr. 4.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.